

Fridays for Future



lenen Orten der Regensburger Innenstadt geplant.

FOTO: GABI HUEBER-LUTZ

hen davon aus, dass Sie Ihre Behauptung, unserem Haus würden Visionen fehlen, es gäbe eine fehlgeleitete Politik und es würde keine politische Verantwortung übernommen, aufgrund der Fakten dann zurücknehmen werden.“ Auch die Regensburger Bürgermeisterin Gertrud Maltz-Schwarzfischer lud die Demonstranten zu einem Gespräch ein. „Ich teile die Werte der Fridays for Future-Bewegung und bin selbstverständlich bereit, mich an meiner Stelle dafür einzusetzen“, schrieb sie an die Aktivisten.

Im Vorfeld hatte die Regensburger CSU die Pläne der Aktivisten scharf kritisiert. „Demonstrationen sollen Willensbekundungen sein und nicht den Arbeitsplatz und damit die wirtschaftliche Grundlage von hunderten Angestellten und Unternehmern gefährden“, schrieb Stadtrat und CSU-Kreisvorsitzender Michael Lehner.

5 DIE ALTSTADTHÄNDLER MISSBILLIGEN STRASSENSPERREN

Herrenausstatter Armin Gebhard, Vorstand der „Regensburger Kaufleute“, reagiert mit drastischen Worten auf das Vorhaben der Schüler: Die Altstadt, und damit den Zugang zu den Geschäften, für den Verkehr zu sperren, sei eine „Diskriminierung“ und „mutwillige Zerstörung der Altstadt“. Er verstehe nicht, weshalb in der Altstadt, einer Umweltzone, gestreikt werden müsse. „In der Altstadt leben und arbeiten Menschen, die nachhaltig handeln und das Auto nur selten nutzen. Wenn auf stark frequentierten Straßen, Autobahnen oder am Flughafen gestreikt würde, könnte ich das eher verstehen“, sagt Gebhard. Für den Geschäftsausfall zahle ja am Ende niemand. Erfreut zeigt sich Gebhard von der Entscheidung der Stadt, eine Vollsperrung zu verhindern. „Das ist im Sinne aller, die hier leben und arbeiten.“

KEHRBEHINDERUNGEN

in Altstadt gesperrt werden. Nach Auf-
offen gehalten werden.



Niemand scheint in
der Lage zu sein,
Verantwortung zu
übernehmen.“

FERDINAND KLEMM
Fridays for Future-Aktivist

6 SCHÜLER SIND NICHT ALS VERANSTALTER GEMELDET